



Die Gruppe „Zartbitter“ – Altentanztheater der Tanz- und Theaterwerkstatt Ludwigsburg – bringt „Tanzgeschichten im Taschenformat“ auf die Bühne.



Das Seniorenkabarett „Die Grauen Zellen“ aus Ettlingen setzt sich satirisch mit der derzeitigen Krise auseinander.

Wie viel Alter verträgt die Kunst?

Beim Seniorentheater-Festival in Tübingen suchen Menschen 50plus Antworten

Seniorentheater satt in Tübingen: Denn zum zehnjährigen Bestehen des Frauentheaters Purpur am LTT mündet das jährlich stattfindende Seniorentheatertreffen Baden-Württemberg in ein dreitägiges Seniorentheater-Festival – und zwar zwischen Sonntag, 13. Juni und Dienstag, 15. Juni 2010. Eingeladen sind alle Seniorentheatergruppen in Baden-Württemberg.

Auf dem Festival-Programm steht dabei etwa eine öffentliche Podiumsdiskussion mit der provokanten Frage: „Wie viel Alter verträgt Kunst?“ Es werden drei Workshops zu Tanztheater, Atem und Stimme sowie Textarbeit angeboten. Zusätzlich gibt es in den drei Tagen vier baden-württembergische Produktionen aus den Sparten Tanztheater, Kabarett und Schauspiel zu sehen. So zeigen etwa die dreizehn Spielerinnen Ü50, Ü65, Ü80 des Frauentheaters Purpur am LTT ihr „Heimspiel“. Eine Jubiläumsproduktion, gespickt mit einigen Leckerbissen aus fünf Produktionen.

„Tanzgeschichten im Taschenformat“ bringt das Tanztheater von und mit Lisa Thomas aus Ludwigsburg auf die Bühne. Dabei sind Menschen und ihre Taschen der Ausgangspunkt für kurze Tanzstücke. Eine satirische Auseinandersetzung mit der derzeitigen Krise präsentiert das Seniorenkabarett „Die Grauen Zellen“ aus Ettlingen. Den Abschluss

Das Frauentheater Purpur zeigt im Stück „Heimspiel“ Szenen aus vergangenen Produktionen.



macht das Seniorentheater „Nierosta“ aus Leinfelden-Echterdingen – „Es ist nie zu spät“ heißt ihr Stück, bei dem es um Neuanfang und Veränderung geht.

Besonderer Lebensabschnitt

„Alle Beteiligten des Festivals befinden sich in einem besonderen Lebensabschnitt“, sagt die Theaterpädagogin Uschi Farmers. Es ist die Zeit nach der aktiven Familien- und Arbeitsphase. Ein existentieller Umbruch: Abschied und Neubeginn. „Wohin kann es noch gehen? Was wird möglich sein? Was wird anders werden? Worin liegen neue Chancen? Wann und wo liegen die Grenzen?“

Pralle Lebenserfahrung und ihre damit verbundenen Lebens-Kompetenzen bündeln sich in den Geschichten der Senioren, die auf der Theaterbühne mit unverwechselbarem Charme durch ihre Authentizität lebendig werden: „Ich spiele nicht Seniorentheater, sondern Theater. Es gab in meinem Leben immer eine kleine Tür zum Spielen, die habe ich aber erst jetzt im Ruhestand geöffnet. Es macht so unheimlich viel Spaß, in andere Rollen zu schlüpfen, mal ne Prostituierte, mal ne olle hässliche Kröte und mal Schillers Charlotte zu sein. Wann kann man das schon im stinknormalen Leben?“ sagt Elinor Sauter, 65 Jahre, Spielerin der Seniorentheatergruppe „5te Jahreszeit“.

Das Seniorentheater „Nierosta“ aus Leinfelden-Echterdingen zeigt beim Seniorentheaterfestival das Stück „Es ist nie zu spät“.

